

Christiania, Janii 14 - 1857.

Hochgeehrte Herr

Ich habe mit großer Freude Ihre werte Inschrift mit dem Aufsatze über die Runen-Inschriften des in Wakkier gefundenen Ringes erhalten; allein Sie ist um so mehr interessant, als es, meines Wissens, das erste Mal ist, daß man eine in dieser Runen abgefaßte Inschrift findet, die sich mehr^{zu} den reindeutschern, als^{an} den mittelgermanischen Mundarten hinkommen läßt.

Diesmal kann ich Ihnen auch eine vielleicht nicht unwillkommene Gegengabe schicken. der Runenstein von Tune, wovon Sie in Ihrer Schrift über deutsche Runen S. 186 ausführlich sprechen. Sand, wie man in Epitome brachte, in Gefahr, durch Veraklippung und Misshandlung verloren zu werden, wie es auch, in der Kirchhofsmauer eingesetzt, nur thörlweise gelagert werden konnte. Die Gesellschaft für Conservation nationales Altkultumes, von deren Direction auch Mitglied bin, war daher bedacht, Vorsichtsmaß zu treffen, um dieses seltsame Monument zu retten; und da es schon lange nicht in situ stand; da man nicht einmal weiß, wo dieser ursprüngliche situs gewesen (ausgenommen daß es irgendwo in der Tune-Gegend gewesen sein muß) wurde beschlossen, den Stein, wo möglich, hier nach Christiania kommen zu lassen, und ihn im Hofe der Universität, perspectivär, wie früher, und frei, nicht liegend, aufzustellen. Man schickte daher an den Eigentümer des Kirchhofs, den Gutsbesitzer Lindenau, und dieser schenkte nicht nur sehr liberal den Stein, sondern schickte ihn auch auf eigenen Kosten hierher wieder zurück in vorhin Winter, auf Schlitten. Vor einigen Wochen wurde er unter Aufsicht der besagten Direction aufgestellt, und nimmt sich ganz, obgleich nicht sehr hoch, doch wegen seiner obeliskartigen Form recht eindrücklich aus.

Ich schicke Ihnen hier eine äußerst treue Copie der heutigen Seite, wo die Bruchstellen so tief sind, daß kein Zweifel vorhanden sein kann, daß man einstbefindet, wenn die Sonnenstrahlen schon schön fallen, und in einige Stelle fehlt, die jetzt wie schwach gezeichnete sich. Die Hinterseite hingegen, wo die Inschrift deutlich und weit nachließig geprägt ist, bietet schon deswegen qualifiziert Schwierigkeiten dar, wozu auch kommt, daß sie mehr verwittert und moosbewachsen ist. Ich glaube daher, daß man, wenn eine gute Abwaschung und Reinigung statt gefunden, vielleicht etwas mehr herauszubringen im Stande ist; dagegen haben wir jedoch noch nicht Zeit gehabt. Sie dürfen daher nicht meine Abschrift von dieser Seite als unbedingtem Glauben beymessen, wie gern der anderesweise eigentlich sollte ich vielleicht noch nicht ein Abbild einer unerträlichen Seite aufsucht haben, aber ich glaube doch etwas wäre möglich als nichts, und wenn es möglich ist, was natürlich Hoffe ich doch, attaquirt zu haben.

Dann gewis später etwas mehr Material, werden wir es Ihnen sofort melden.
Bitte untersuchen Sie diesen auf dem ersten Blick, daß die wortlichen Abdrücken, die Sie gefordert haben, ganz falsch sind; und die Epitome wird hier bestätigt, die wir schon oft gemacht, daß aller und jede wortliche Abbildungen eben so viele Fehler sind, und daß es für die Runologie sehr nützlich gewesen wäre, wenn die ganze Auslage des wortlichen